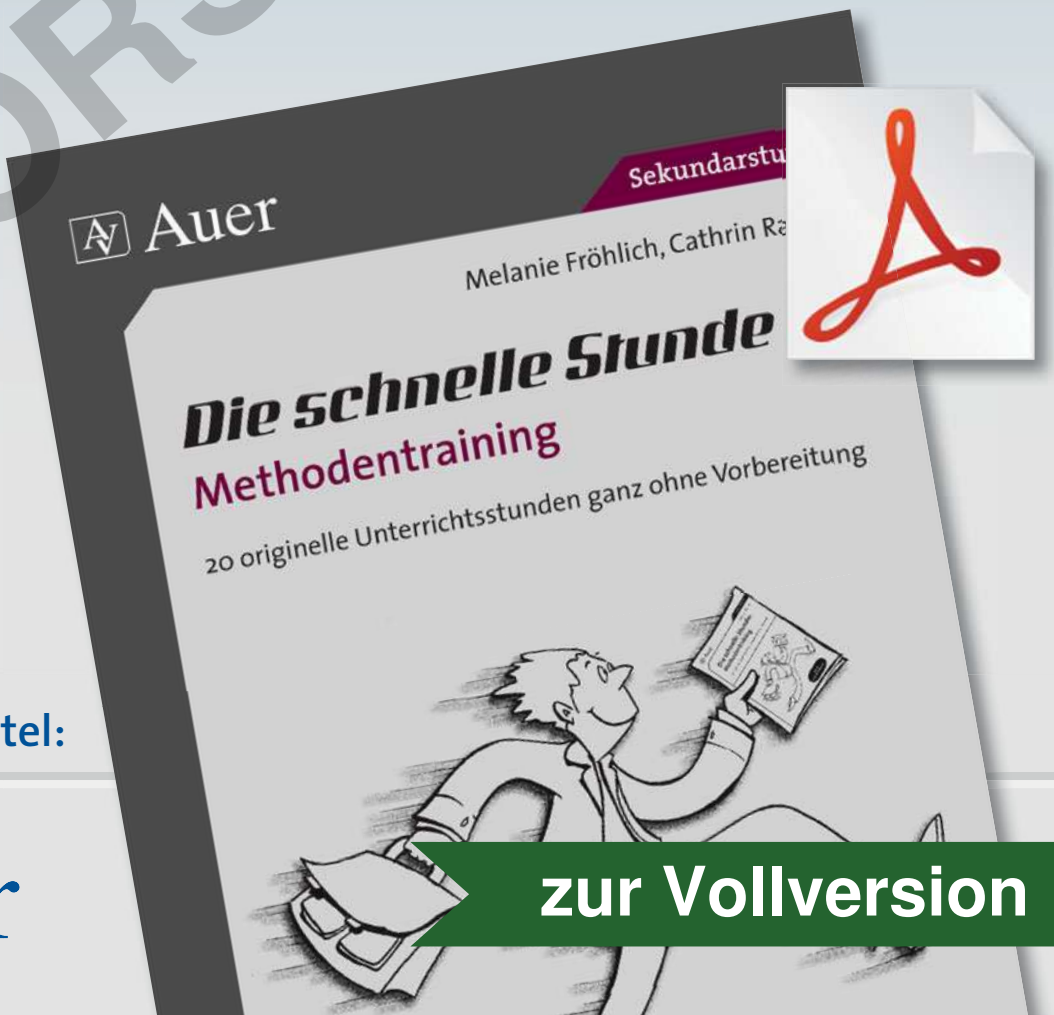
Download

Melanie Fröhlich, Cathrin Rattay

Die schnelle Stunde Methodentraining

Informationen gewinnen und strukturieren

VORSCHAU



Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen
Auer
zur Vollversion

Die schnelle Stunde Methodentraining

Informationen gewinnen und strukturieren

VORSCHAU

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
Die schnelle Stunde Methodentraining
20 orgininelle Unterrichtsstunden ganz ohne Vorbereitung
Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

http://www.auer-verlag.de/go/dl6791

netzwerk lernen

zur Vollversion

Die Drei-Minuten-Rückschau

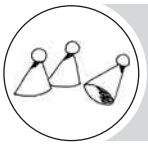
Methodenkompetenzen fallen nicht vom Himmel, sondern müssen erlernt werden. Und der Begriff *lernen* verweist schon darauf, dass das Anwenden einer Methode höchstwahrscheinlich nicht bereits beim ersten Versuch ideal gelingt, sondern mehrmals ausprobiert und verbessert werden muss. Deshalb ist es sinnvoll, das Methodenlernen zu reflektieren.
Eine Möglichkeit dazu bietet die *Drei-Minuten-Rückschau*, bei welcher am Ende jeder Methodenstunde die unten stehenden Fragen an die Schüler gerichtet werden. Sie können individuell beantwortet oder im Plenum besprochen werden. Bei Bedarf können die Schüler ihre persönlichen Antworten darauf in die dafür vorgesehenen Tabellen ins Methodenportfolio (→ S. 58ff.) eintragen.

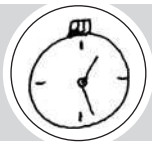
Drei-Minuten-Rückschau: Reflexion der Methode	
Wobei kann dir die Methode helfen?	
Was war schwierig oder nicht sinnvoll?	
Wie könnte man es beim nächsten Mal besser machen?	

Muster zur VORSCHAU Ansicht

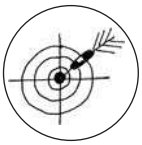
zur Vollversion

2 A Mindmap zum Thema „Klassenfahrt/Klassenfest planen“

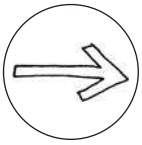

5.–7. Klasse


45 min

pro Gruppe:
1 Plakat (weiße DIN-A3-Bögen), dicke Stifte
ergänzend:
Klebestreifen



- selbstständig (innerhalb der Kleingruppe) eine Mindmap gestalten
- Kriterien für die sinnvolle Gestaltung von Mindmaps kennenlernen/reflektieren



während der Stunde:
schematische Mindmap-Skizze an die Tafel zeichnen

Phase	Wie lange?	Was?	Wie?	Womit?
Einstieg	3 min	Thema und Ziel	Lehrer gibt Stundenüberblick: • *Wir überlegen gemeinsam, was wir alles bedenken müssen, wenn wir unsere Klassenfahrt (unser nächstes Klassenfest o. Ä.) planen.* • *Damit wir einen guten Überblick bekommen, was alles zu tun ist, strukturieren wir anschließend unsere Ideen in Form einer Mindmap.* • *Wir werden dann erarbeiten, worauf man achten muss, wenn man eine Mindmap gestaltet.*	
Erarbeitung 1	10 min	Sammeln von Ideen	Lehrer: *Über welche Dinge müssen wir uns Gedanken machen, was müssen wir alles beachten, wenn wir unsere Klassenfahrt (unser Klassenfest o. Ä.) planen?* *Ich werde erst einmal alles, was ihr sagt, untereinander (ganz unstrukturiert) an die Tafel schreiben.*	
Erarbeitung 2	13 min	Gruppenbildung Strukturierung der Inhalte und Gestaltung einer Mindmap	Vierer- oder Dreiergruppen bilden. Mittels der Skizze *kurz* die Gestalt einer Mindmap erklären. Arbeitsauftrag durch Lehrer: 1. *Überlegt in der Gruppe, wie man die vielen Notizen an der Tafel übersichtlich darstellen könnte (Welche Oberthemen gibt es? Was sind Unterpunkte zu einem Oberbegriff? usw.).* 2. *Gestaltet gemeinsam eine möglichst übersichtliche Mindmap.*	Mindmap-Skizze an der Tafel (oder auf OHP) DIN-A3-Plakate, dicke Stifte

Muster zur Ansicht VORSCHAU

Ohlich/Rattay: Die schnelle Stunde Methodentraining © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

zur Vollversion

2 A Mindmap zum Thema „Klassenfahrt/Klassenfest planen“

Phase	Wie lange?	Was?	Wie?	Womit?
Präsentation/Auswertung	16 min	Vergleich der konkreten Mindmaps und Reflektieren der Kriterien zum Erstellen von Mindmaps	• Mindmaps zeigen/aufhängen. • Schüler aus zwei bis drei Gruppen stellen ihre Oberkategorien vor (Vergleich und Diskussion). • Lehrer: *Welche Mindmaps sehen besonders übersichtlich aus und warum?* An der Tafel die in der Klasse nach und nach entwickelten Kriterien zum Erstellen von Mindmaps notieren (Schüler schreiben mit): • Thema in die Mitte schreiben, • wenige Wörter für die Beschriftung wählen, • Oberthemen auf dicken Ästen, Unterthemen auf dünneren Verzweigungen, • lesbar schreiben, • Papier im Querformat nutzen, • …	Klebestreifen
Abschluss	3 min	Methodenreflexion	Drei-Minuten-Rückschau (→ S. 8)	

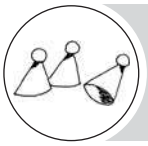
Mindmap-Skizze

Muster zur VORSCHAU Ansicht

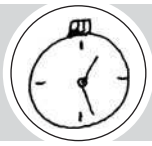
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

2 B Lesetechnik: Lese-Dreisprung zum Thema „Burnout bei Schülern“



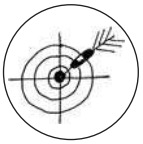
5.–7. Klasse



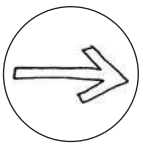
45 min

pro Schüler:

- **1 Lesetext (→ KV)**
- **7–8 kleine Kärtchen (ca. DIN A7): dazu DIN-A4-Zettel knicken und kleinschneiden (lassen)**
- **1 Textmarker o. Ä.**
- **ggf. Fremdwörterbucher**



- eine Lesetechnik (den Lese-Dreisprung) bewusst anwenden
- Informationen zum Thema „Stress bei Schülern“ gewinnen



vor der Stunde:
Materialien kopieren und vorbereiten (s. o.)

Phase	Wie lange?	Was?	Wie?	Womit?
Einstieg	2 min	Thema und Ziel	Lehrer: *Wir testen heute, ob die Dreisprung-Lesetechnik uns helfen kann, einen Text möglichst gut zu verstehen und viele Informationen zu behalten.*	
Erarbeitung 1	15 min	1. Phase: Text lesen, markieren und nachfragen	Die Schüler lesen den Text und markieren **unbekannte** Wörter. Lehrer: *Wenn alle so weit sind, könnt ihr nach den Wörtern, die ihr nicht kennt (oder den Passagen, die ihr nicht verstanden habt), fragen. Wir klären sie dann gemeinsam.* *Schreibt euch die Bedeutung / Erklärung an den Text.*	Text (→ KV), Textmarker, evtl. Fremdwörterbuch
Erarbeitung 2	8 min	2. Phase: Text nochmals lesen, wichtige Wörter finden und unterstreichen	Die Schüler lesen den Text noch einmal, suchen nach Wörtern, die **wichtig** sind, um den Text zu behalten, und unterstreichen sie.	bereits verwendeter Lesetext, normaler Schreibstift
Erarbeitung 3	7 min	3. Phase: Text überfliegen, Strukturkarten schreiben	Lehrer: 1. *Springt nun mit den Augen von einem unterstrichenen Wort zum nächsten und versucht, euch diese wichtigen Wörter einzuprägen.* 2. *Schreibt die wichtigen Wörter auf kleine Kärtchen und legt sie in der richtigen Reihenfolge vor euch auf den Tisch.*	kleine Kärtchen (ca. 8 pro Schüler)
Abschluss	10 min	Wiedergabe des Textinhaltes	Einige Schüler geben im Plenum mithilfe ihrer Strukturkarten den Inhalt des Textes wieder.	
	3 min	Methodenreflexion	Drei-Minuten-Rückschau (→ S. 8)	

Muster zur VORSCHAU Ansicht

© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

zur Vollversion

2 B Lesetechnik: Lese-Dreisprung zum Thema „Burnout bei Schülern“

Kopiervorlage: Lesetext

Schüler im Stress

Immer mehr Schüler fühlen sich überlastet. Sie haben ständig das Gefühl, mehr leisten zu müssen, als sie können. Einige überanstrengen sich dabei so sehr, dass sie ein Burnout erleiden.

Das Wort *Burnout* kommt aus dem Englischen und heißt übersetzt „ausgebrannt“. Menschen, die ein solches Burnout erleben, fühlen sich, als hätte man ihnen die Batterie geklaut, die ihnen vorher ihre Energie gegeben hat. Weil sie über einen längeren Zeitraum immer mehr gemacht haben, als sie eigentlich schaffen konnten, fehlt ihnen nun jede Energie. Eigentlich kennt man das Krankheitsbild Burnout von Managern oder Ärzten. Doch inzwischen weiß man, dass auch immer mehr Kinder unter ständigem Stress leiden.
Woher kommt das?
Viele Schüler haben einen sehr vollen Terminkalender. Eltern und Lehrer erwarten immer gute Leistungen in der Schule. Innerhalb der Woche und sogar am Wochenende erleben viele Schüler kaum Ruhephasen. Stattdessen hetzen sie von einer Aufgabe zur nächsten, von den Hausaufgaben zum Fußball und dann wieder zum Vokabellernen. Danach geht’s direkt ins Bett, weil es schon so spät ist.
Wie geht es jemandem, der sich so überanstrengt?
Fühlt sich ein Kind über lange Zeit überfordert und wird ihm alles zu viel, reagiert der Körper oft zunächst mit Kopf-, Nacken- und Magenschmerzen. Betroffene Schüler werden immer schneller gereizt und aggressiv. Viele ziehen sich dann zurück und lassen niemanden mehr an sich heran. Sie versuchen, so zu tun, als sei nichts.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um es gar nicht so weit kommen zu lassen. Fachleute, die gestresste Schüler behandeln, sagen zum Beispiel: Ganz wichtig ist, dass die Schüler über ihre Sorgen und Probleme reden. Sie empfehlen: Sucht euch jemanden, mit dem ihr über (fast) alles reden könnt, dem ihr mit gutem Gefühl erzählen könnt, was gerade nicht so gut klappt.

Auch sehr wichtig sei, dass Kinder sich viel bewegen, Zeit haben, sich zu entspannen und Freunde zu treffen.

Und den Erwachsenen sagen diese Fachleute: Verlangt nicht immer nur die besten Leistungen. Lasst die Kinder auch einmal etwas falsch machen. Denn jeder macht mal Fehler und oft lernt man gerade daraus am meisten.

Muster zur Vorschau Ansicht

...hlich/Rattay: Die schnelle Stunde Methodentraining © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

Schnelle Stu... zur Vollversion

2 C Markieren zum Thema „Traumberufe“

7.–8. Klasse

45 min
(Erweiterung durch Methode 2D möglich)

pro Schüler:

- **1 Kopie des Lesetexts (50 % der Schüler erhalten Version A, die anderen 50 % erhalten Version B) (→ KV 1)**
- **1 Textmarker o. Ä.**

ergänzend:

- **je 8 Exemplare der 4 Berufsbeschreibungen (→ KV 3) (ausreichend Kopien mitbringen, um Wahlmöglichkeiten zu eröffnen!)**
- **je 1 von den 4 Plakaten zur Gruppeneinteilung (→ KV 2, vergrößert)**

- Informationen eines Textes gezielt sichtbar machen
- Strategien zum Markieren von Texten erarbeiten
- Inhalte anhand eigener Markierungen wiedergeben können

vor der Stunde: Materialien kopieren und vorbereiten (s. o.)

während der Stunde:
Fragestellungen für den Austausch in den Gruppen an der Tafel / auf dem OHP visualisieren

Phase	Wie lange?	Was?	Wie?	Womit?
Einstieg	10 min	Nutzen von Markierungen erarbeiten	Nicht das Thema der Stunde nennen, sondern: a) die Klasse in eine linke und eine rechte Hälfte einteilen, b) dann der einen Klassenhälfte Version A und der anderen Version B des Lesetextes geben. Die Schüler nicht lange darauf schauen lassen, sondern direkt fragen: *Wer kann mir sofort alle Traumberufe des Textes nennen? Bitte aufstehen!* Der Effekt: Die eine Klassenhälfte steht, die andere bleibt sitzen. Gemeinsam mit den Schülern das Ergebnis klären und zum Thema Markieren überleiten, z. B. so:	Lesetext Version A + B (→ KV 1)
		Thema und Ziel	Lehrer: *Wir haben gerade gesehen, wozu Markierungen gut sind: Auf einen Blick sehe ich alle Informationen, die gefragt sind. Was ist aber gefragt? Davon hängt natürlich ab, was ich markiere. Heute lernen wir verschiedene Techniken zum Markieren von Texten kennen und bleiben dabei beim Thema Traumberufe. Ich habe euch heute die Traumberufe DJ, Astronaut, Modemacher und Tierarzt aus dem Magazin der NZZ[1] mitgebracht.*	

[1] Weitere Artikel zu den Traumberufen finden Sie im NZZ Folio Heft 05/11; online …

Muster zur Ansicht VORSCHAU

… Köhlich / Rattay: Die schnelle Stunde Methodentraining © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

zur Vollversion

2 C Markieren zum Thema „Traumberufe“

Phase	Wie lange?	Was?	Wie?	Womit?
Einstieg		Gruppenbildung nach „Eckenplausch“ – mindestens 4, maximal 7–8 Schüler finden sich in einer Ecke zusammen.	Interessensgruppen einteilen, z.B. über den „**Eckenplausch**“. ***Info*** Der Eckenplausch ist eine gute Einstiegsmethode, bei der Bilder (→ KV 2) in den Ecken des Klassenraums ausgehängt werden, hier Visualisierungen zu vier Traumberufen. Die Schüler können sich nach Vorliebe einem Plakat zuordnen und haben dann Gelegenheit, sich mit anderen Schülern in der Ecke kurz über ihre Wahl auszutauschen. So nähern sie sich persönlich der Thematik.	Gruppeneinteilung (→ KV 2)
Erarbeitung	13 min	Schüler lesen und markieren die Texte	• Nun die jeweiligen Texte austeilen. • Schüler lesen den Text und markieren individuell.	Berufsbeschreibungen (→ KV 3), Textmarker
	12 min	Austausch in den Gruppen	Die Schüler einer Gruppe tauschen sich über ihre Markierungen aus. Leitfragen: *Wie bist du beim Markieren vorgegangen? Was sind gute Strategien beim Markieren von Texten, die wir den anderen weiterempfehlen können?*	
Abschluss	7 min	Auswertung im Plenum	An der Tafel die Ergebnisse der Gruppe sammeln (Schüler notieren lassen) und mit der Klasse Empfehlungen zum Markieren diskutieren.	
	3 min	Methodenreflexion	Drei-Minuten-Rückschau (→ S. 8)	

Muster zur Ansicht
VORSCHAU

Köhlich/Rattay: Die schnelle Stunde Methodentraining © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kopiervorlage 1: Lesetext

Version A

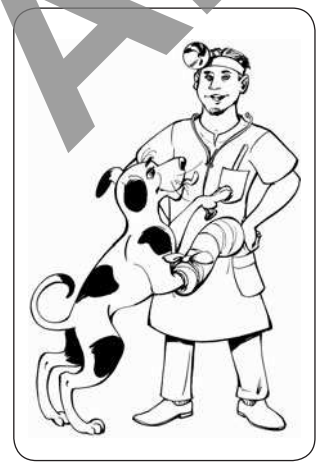
Wir alle hatten ihn oder haben ihn noch: einen Traumberuf. Die Klassiker sind wahrscheinlich Fußballer, Astronaut oder aber Lokomotivführer. Bei den Mädchen stehen Journalistin, Schauspielerin oder Tierärztin wahrscheinlich ganz weit oben auf der Wunschliste. In Zeiten von Castingshows stehen auch Model, Sängerin oder Tänzer ganz hoch im Kurs. Abgewirtschaftet hingegen ist der Traum vom Fliegen: Wer möchte heute noch Stewardess werden und auf engstem Raum in hochhackigen Schuhen unfreundliche Gäste bedienen? In einem Artikel der Neuen Zürcher Zeitung berichten Menschen, die ganz real in Traumberufen tätig sind, von ihren Erfahrungen.
Denn: Wie wird man eigentlich Astronaut oder Primaballerina? Was macht ein Arzt den ganzen Tag? Und wie sieht der Alltag eines Lokomotivführers aus? Was macht ein Gastrokritiker? Werden Leuchtturmwärter noch gebraucht? Gibt es eine Ausbildung zum Ökoaktivisten? Dies und mehr kann man in den Artikeln erfahren.

Version B

Wir alle hatten ihn oder haben ihn noch: einen Traumberuf. Die Klassiker sind wahrscheinlich **Fußballer, Astronaut** oder aber **Lokomotivführer**. Bei den Mädchen stehen **Journalistin, Schauspielerin** oder **Tierärztin** wahrscheinlich ganz weit oben auf der Wunschliste. In Zeiten von Castingshows stehen auch **Model, Sängerin** oder **Tänzer** ganz hoch im Kurs. Abgewirtschaftet hingegen ist der Traum vom Fliegen: Wer möchte heute noch **Stewardess** werden und auf engstem Raum in hochhackigen Schuhen unfreundliche Gäste bedienen? In einem Artikel der Neuen Zürcher Zeitung berichten Menschen, die ganz real in Traumberufen tätig sind, von ihren Erfahrungen.
Denn: Wie wird man eigentlich **Astronaut** oder **Primaballerina**? Was macht ein **Arzt** den ganzen Tag? Und wie sieht der Alltag eines **Lokomotivführers** aus? Was macht ein **Gastrokritiker**? Werden **Leuchtturmwärter** noch gebraucht? Gibt es eine Ausbildung zum **Ökoaktivisten**? Dies und mehr kann man in den Artikeln erfahren.

Kopiervorlage 2: Gruppeneinteilung nach der Methode Eckenplausch

Auf DIN A4 oder DIN A3 vergrößern



Muster zur Ansicht VORSCHAU

Schnelle Stunden: Informationen gewinnen und strukturieren | Schöpfer/Schöpfer/Ohlich/Rattay: Die schnelle Stunde Methodentraining © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Kopiervorlage 3: Berufsbeschreibungen

Traumberuf DJ

DJ Skrufff aus England ist seit sieben Jahren einer der erfolgreichsten DJs der Welt.

Ich war glücklich, als ich noch meinen bürgerlichen Namen trug. Ich lebte in London und trieb mich als Journalist in zahlreichen Clubs herum. 2004 führte eine Reihe von Zufällen, die mit tanzenden Serbinnen, DJ Judge Jules und Ibiza und einer Gruppe von Models zu tun hatten, zur Verwandlung meines Lebens. In dem Moment, als ich im „333 Club“ mit zittriger Hand die Nadel an den Beginn von „Never Be Alone“ setzte und mir vom Tanzboden her ein Röhren entgegenkam, wusste ich: This is it! Von da an hieß ich DJ Skrufff.

Ich zog nach Berlin. Alles wurde noch besser. Den Journalismus habe ich nicht aufgegeben, ich führe ein E-Zine, ein Heftchen im Netz. Dank der Kontakte, die sich so ergeben haben, bin ich zwischen Hanoi und Prag fast überall schon aufgetreten. Gerade sind Mauritius und Moskau meine Lieblingsorte. Bald fliege ich zum neunten Mal nach Brasilien. Von Montag bis Freitag schreibe ich und erledige den Papierkram, am Wochenende reise ich und lege auf. Jede Woche, jede Saison ist anders.

Klar ärgere ich mich über schlitzohrige Promoter und eklige Rivalen. Klar bin ich manchmal erschöpft. Klar ist meine Welt bevölkert von drogenzerrütteten Irren – zu denen ich aber nicht gehöre. Mit ihnen gehe ich lieb und vorsichtig um, auch wenn sie vor Schweiß triefen und mich unbedingt umarmen müssen.

Natürlich werden einem DJ die schönen Dinge nur so nachgeworfen. Doch ich trinke keine Spirituosen, Drogen lehne ich dankend ab, bei Frauen gebe ich mich noch zurückhaltender, denn ich habe eine feste Beziehung, und das schon seit Langem. Die Arbeit dauert sieben Tage die Woche, doch das kümmert mich nicht. Es gibt keine Grenze zwischen Arbeit und dem, was ich eh am liebsten tue. Ich mag den Buzz, die Euphorie, dass ich gelegentlich angehimmelt werde. Ich liebe die Reisen, die Menschen, die ich kennenlerne, die Tatsache, dass ich mein eigener Boss bin. Und dass ich mich anziehen kann, wie ich will, ist auch nicht schlecht.

Traumberuf Astronaut

Sie wollen also Astronaut werden? Hier eine kurze Liste der Hindernisse, die jene 8413 Leute erwarteten, die denselben Wunsch hatten und sich 2008 bei der European Space Agency (ESA) bewarben.

1. Voraussetzungen für eine Bewerbung
Alter: zwischen 27 und 37 Jahren.
Ausbildung: Berufspilotenschein (Testpiloten bevorzugt) oder Masterabschluss in Naturwissenschaften, Medizin, Mathematik oder Ingenieurwissenschaften (am besten Aero- oder Astronautik). Gesundheit: Flugtauglichkeit nach JAR-FCL 3 Class 2 (Standardtest für Privatpiloten). Augen: Sehfehler werden von Fall zu Fall beurteilt, sind aber der Ausschlussgrund Nummer eins. Sonstiges: solide Englischkenntnisse, Nichtraucher.
8413 gültige Bewerbungen gingen ein, davon wurden 918 zum ersten psychologischen Test eingeladen.

2. Psychologischer Test: individuelle Fähigkeiten (1 Tag)
Getestet werden: Konzentration, Gedächtnis, Reaktion, Koordination Auge/Hand, Grundkenntnisse im Ingenieurwesen. Wer auch nur in einem Test schlecht abschneidet, ist raus.
192 Bewerber blieben übrig.

3. Psychologischer Test: kooperative Fähigkeiten (1 Tag)
Persönlichkeitstests, Gruppenübungen, z. B. Zweierübung mit eingeschränkter Kommunikation (der eine hört den anderen, aber sieht ihn nicht, und umgekehrt). Rollenspiele, um Führungsqualitäten und Teamfähigkeit zu testen.
Da waren’s nur noch 45.

4. Medizinische Tests (5 Tage)
Tests in 21 Kategorien von Hals, Nasen, Ohren über Verdauung bis zu Herz-Kreislauf. Weil die medizinischen Tests am teuersten sind, erfolgen sie am Schluss der Selektion.
20 Kandidaten schafften diese Hürde, zehn dürfen zum Bewerbungsgespräch.

5. Job-Interview
Aus den zehn Übriggebliebenen wurden schließlich sechs zukünftige Astronauten der ESA ausgewählt: eine Frau und fünf Männer. Eine Kampfpilotin, zwei Testpiloten, ein Linienpilot, ein „Nur“-Ingenieur (die Piloten sind meistens auch noch Ingenieure) und ein Geologe. Als Hobbys geben fünf Bergsteigen und Tauchen, drei Gleitschirmfliegen und Fallschirmspringen und einer Rugby an. Eine Sehschwäche hat keiner.

Muster zur Ansicht

Köhlich/Rattay: Die schnelle Stunde Methodentraining © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

2 C Markieren zum Thema „Traumberufe“

Traumberuf Modemacher

Im Februar 2010 erhängte sich der englische Modemacher Alexander McQueen in seinem Kleiderschrank, nachdem er eine Packung Schlaftabletten zu sich genommen und sich die Pulsadern aufgeschlitzt hatte. Ein Jahr später manövrierte sich der englische Designer John Galliano mit einem antisemitischen Aussetzer in volltrunkenem Zustand ins berufliche Abseits und verschwand in der Entzugsklinik.

Spätestens da wusste jeder halbwegs urteilsfähige Beobachter der Branche: Modemachen kann kein Spaß mehr sein. Trotzdem ist Modedesigner ein Traumberuf unserer Zeit. Mode ist das Bindeglied zwischen Massengaudi und Hochkultur, zwischen Celebrity-Trash und den Weihen des Feuilletons. Eine Karriere als Modedesigner scheint ein Passepartout zur Welt der Schönen und Reichen. Man begegnet Hollywoodstars auf Augenhöhe und hat in jeder besseren Stadt eine Boutique. Als Modemacher, so sieht's zumindest aus, braucht man nichts weiter zu tun, als seinen eigenen Weg zu gehen, sich exzentrisch aufzuführen und ein gutes Händchen für luxuriöse Stoffe zu haben.

Das Handwerk, das dieser Profession zugrundeliegt, ist aber sowohl kreativer als auch technischer Natur. Einer, der nicht die Grundlagen des Schneidergewerbes kennt, hat im Modefach nichts verloren. Denn im Kern geht es noch immer um Passform, Eleganz, Tragekomfort und Repräsentationswert von Kleidung. Allerdings: Für Drapierarbeit an der Büste, während derer ein Couturier Stecknadeln zwischen seinen konzentriert zusammengekniffenen Lippen hat und exklusive Stoffe zu eleganten Roben formt, ist im Arbeitsalltag von zeitgenössischen Topdesignern kein Platz mehr.

Die besten Modemacher von heute sind kreative Hochleistungssportler, die mitunter ein Pensum zu bewältigen haben, das früher vier Modehäuser zusammen stemmten. Denn längst geht es nicht mehr um die Lancierung einer Frühlings- und einer Herbstkollektion pro Jahr. Um auf Galliano zurückzukommen: Das Haus Christian Dior, für das der Brite bis zu seiner fristlosen Entlassung tätig war, macht eine Prêt-à-porter- und eine Haute-Couture-Kollektion pro Saison, Pre- und Cruise-Collections, Kosmetik und Parfums; dazu kamen John Gallianos Damen- und Herrenkollektionen unter eigenem Namen. Vereinfacht gerechnet sind das zusammen sechs komplette Kollektionen pro Saison, mit gut 300 Looks. Dazwischen sollte man auch noch Stars einkleiden, Interviews geben, millionenschwere Werbebudgets verteilen und nüchtern bleiben. Wen wundert es, wenn da ab und zu einer durchdreht?

Traumberuf Tierarzt

Während meiner ganzen Kindheit wusste ich, was ich werden wollte. […] Einen Tag lang möchte ich sehen, wie mein Leben heute sein könnte, wenn ich damals meinem Mädchentraum gefolgt wäre. „Aber ziehen Sie vernünftige Schuhe an“, sagt Tierarzt Eggenberger am Telefon. „Das ist kein Bürojob.“

Es ist ein kühler Tag im Frühling und Eggenberger trägt, was er unter vernünftigen Schuhen versteht, Gummistiefel natürlich, dazu einen Pullover mit Reißverschlüssen, die vom Handgelenk bis zur Schulter reichen. „Eine Spezialanfertigung“, sagt er, öffnet den Reißverschluss, zieht einen Plastikhandschuh bis zur Schulter und lässt den Arm in einer Kuh verschwinden. Die rektale Exploration ist die typische Handbewegung des Berufs. Damit kann man unter anderem untersuchen, ob das Tier bald stierig wird. Ob es trächtig ist. Ob sich das Kalb gut entwickelt.

Eigentlich ist Eggenberger gerufen worden, um mit dem Skalpell bei zwei Jungkühen die Zitzen zu erweitern, damit die Milch besser fließt. Aber wenn er schon mal da ist, fällt den Bauern meist noch dieses und jenes Tier ein, das er anschauen könnte. Eggenberger hat den Kofferraum seines Volvos zu einer mobilen Praxis umgebaut. Beim nächsten Patienten braucht er eine Zange und eine Jodlösung: Ein Pferd hat sich einen Stein eingetreten, der Huf eitert. Später greift der Tierarzt erneut in ein paar Kühe, nimmt eine Hautprobe von einem kahlen Esel, behandelt den Abszess einer Katze. Nur der Kuh, bei der sich das Iliosakralgelenk im Becken abgesenkt hat, kann er nicht helfen. Sie bleibt, solange die Milchleistung stimmt, danach wird sie „der Verwertung zugeführt“, wie Eggenberger sagt. […]

Der Tag, der mein Alltag hätte werden können, endet abends um halb sieben. Er war anstrengender und schmutziger als in meiner Mädchenfantasie. Während ich die Kuhfladenspritzer von meinen Kleidern wische, versuche ich mich zu erinnern, wann ich meinen Traum verloren habe. Es muss in der Pubertät passiert sein, als ich mich vor Blut und Tod zu fürchten begann und lieber Regisseurin, Stewardess und, ja, auch Journalistin werden wollte. Doch so richtig sich mein Leben heute anfühlt – ich weiß nun: jenes von Ueli Eggenberger hätte mich wohl genauso glücklich gemacht.

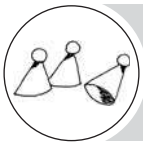
Quelle: NZZ Folio Heft 05/11; online unter: http://www.nzzfolio.ch/

Musterseite zur Ansicht

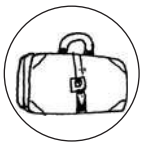
Schöhlich/Rattay: Die schnelle Stunde Methodentraining © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

zur Vollversion

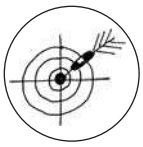
2 D Schwärzen zum Thema „Traumberufe“


7.–8. Klasse

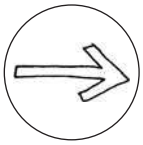
45 min



pro Schüler:
1 dicker schwarzer Stift
ergänzend:
- **je 8 Exemplare der 4 Berufsbeschreibungen (→ KV 3 zu 2C, S. 27/28) (ausreichend Kopien mitbringen, um Wahlmöglichkeiten zu eröffnen!)**
- **1 Kopie der Marken zur Gruppeneinteilung (→ KV 1 zu 1 D, S. 17)**



- Informationen eines Textes gezielt sichtbar machen
- Strategien zum Schwärzen von Texten erarbeiten
- Inhalte anhand eigener Schwärzungen wiedergeben können



vor der Stunde:
Materialien kopieren und vorbereiten (s. o.)
während der Stunde:
Ergebnisse an der Tafel sichern

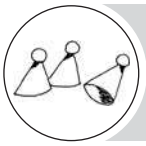
Phase	Wie lange?	Was?	Wie?	Womit?
Einstieg	2 min	(ggf. Überleitung zur 2. Stunde:) Schwärzen statt Markieren	Lehrer: *Häufig ist es ein Problem, dass wir zu viel markieren und die Auswahl zentraler Informationen so nicht gelingt. Hilfreich kann daher die Technik des Schwärzens sein: Anstatt zu markieren, was wichtig ist, streichst du dabei alles durch, was unwichtig ist. Wir werden testen, ob das funktioniert.*	
Erarbeitung	15 min	Gruppeneinteilung gemäß Ausstellungsrundgang (→ KV 1 zu 1D, S. 17)	Schüler in vier Gruppen einteilen und Texte zu den Traumberufen austeilen (nochmals die gleichen Texte wie bei 2C oder auch neue).	Berufsbeschreibungen (→ KV 3 zu 2C, S. 27/28)
		Schüler schwärzen die Texte	Die Schüler sollen zunächst dünn mit Bleistift Unwichtiges durchstreichen. Im zweiten Durchgang dann mit dickem Stift schwärzen, sodass der geschwärzte Text nicht mehr lesbar ist.	Bleistifte dicke schwarze Stifte
	15 min	Gruppenbildung Wiedergabe der geschwärzten Texte in Gruppen	• Gemischte Gruppen bilden – in jeder Gruppe ist pro Text mindestens ein Vertreter. • Schüler vergleichen zunächst rein optisch ihre geschwärzten Texte. Der Schüler, der seinen Text am stärksten geschwärzt hat, informiert die anderen über die Inhalte seines Textes und geht dabei von Wort zu Wort.	
Auswertung	10 min	Auswertung im Plenum	• Mit den Schülern besprechen: *Welche Probleme hattet ihr beim Schwärzen? Was hat gut geklappt? Wie hat das Wiedergeben der geschwärzten Texte funktioniert?* • Mit den Schülern Tipps zum Schwärzen sammeln und an der Tafel notieren.	
Abschluss	3 min	Methodenreflexion	Drei-Minuten-Rückschau (→ S. 8)	

Muster zur Ansicht
VORSCHAU

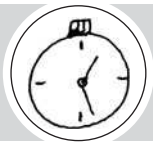
Schnelle Stunde Methodentraining © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

2 E Brainstorming mit der GTI-Methode zum Thema „Klassenklima verbessern“



7.–10. Klasse



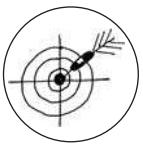
45 min

pro Schüler:

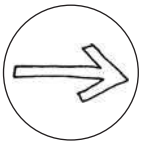
- **Zettel und Stift**
- **1 Kopie der Ideensammlung (→ KV 2)**

pro 6er-Gruppe:

1 Kopie der Beispielgeschichte (→ KV 1)



- Kennenlernen bzw. Verfestigen der GTI-Methode
- Brainstormingphasen (1. Ideenfindung; 2. Kritik/Bewertung) kennenlernen und unterscheiden
- Ideen zur Verbesserung der Atmosphäre innerhalb einer Schulklasse und zum Umgang mit Konflikten entwickeln und bewerten



vor der Stunde:

Materialien kopieren und vorbereiten (s. o.)

während der Stunde:

- Bestimmung von G (Gruppengröße), T (*time*/Zeit) und I (Ideenanzahl), z. B.: G (6), T (2), I (2) (nähere Hinweise → Methodenportfolio S. 64)
- „Zeitwächter“ (Zwei-Minuten-Phasen vorstrukturieren)

Phase	Wie lange?	Was?	Wie?	Womit?
Einstieg	6 min	Thema und Ziel	Mithilfe des Brainstormings sollen Verbesserungsmöglichkeiten für das Klassenklima entwickelt werden. Klären, was Brainstorming ist, und dass es dabei darauf ankommt, die erste Phase der *Ideenfindung* von der zweiten Phase der *Kritik* zu trennen.	
		Gruppenbildung	GTI- (6-**2**-) Methode: **Sechs** Schüler entwickeln jeweils **zwei** Ideen in **zwei** Minuten, z. B. bei 24 Schülern vier Sechsergruppen bilden. Überzählige Schüler ordnen sich einer Gruppe zu.	
Erarbeitung 1	20 min	1. Phase: Ideenfindung	Lehrer: *Einer in eurer Gruppe liest die Beispielgeschichte und die Aufgabenstellung vor.* • *Dann beginnt ihr mit dem Brainstorming: Jeder hat zwei Minuten Zeit, um zwei Ideen/Lösungsvorschläge auf seinem Zettel zu notieren.* • *Nach zwei Minuten werden die Zettel im Uhrzeigersinn weitergegeben: Jeder hat wiederum zwei Minuten Zeit für zwei ergänzende oder neue Ideen …* (So lange, bis jeder Schüler jeden Zettel einmal vor sich liegen hatte; auf jedem Zettel sollten zwölf Lösungsmöglichkeiten stehen.)	Beispielgeschichte (→ KV 1) Jeder Schüler hat KV 2 und einen Stift vor sich liegen.

Muster zur Ansicht VORSCHAU

© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

zur Vollversion

2 E Brainstorming mit der GTI-Methode zum Thema „Klassenklima verbessern“

Phase	Wie lange?	Was?	Wie?	Womit?
Erarbeitung 2	6 min	2. Phase: Kritik / Bewertung	*Jeder kreuzt auf jedem Zettel die zwei Ideen an, die er für die besten / hilfreichsten oder für am ehesten umsetzbar hält. (Zettel werden wieder im Uhrzeigersinn herumgegeben.)* Die Gruppe markiert, welche drei bis vier Ideen (über alle Zettel hinweg) die meisten Kreuzchen bekommen haben.	
Präsentation	10 min	Sammlung der besten Ideen aller Gruppen im Plenum	• Jede Gruppe nennt die drei bis vier am besten bewerteten Ideen. • Strukturiert an der Tafel / am OHP notieren.	
Abschluss	3 min	Methodenreflexion	Drei-Minuten-Rückschau (→ S. 8)	

Muster zur Vorschau Ansicht

Kopiervorlage 1: Beispielgeschichte

Seit einigen Wochen geht kaum ein Schüler der 8a noch gern zur Schule. Na ja, eigentlich geht ja kaum jemand so richtig gern zur Schule, doch in der 8a ist es wirklich ätzend geworden. Seit Leon und Nick, die vorher beste Freunde waren und in der Klasse den Ton angeben, sich wegen Nadine zerstritten haben, kommen auch viele ihrer Klassenkameraden mit Bauchschmerzen zur Schule. Denn Leon und Nick streiten sich nicht nur miteinander, sondern haben die ganze Klasse mit in ihren Streit hineingezogen. Jeder der beiden versucht, möglichst viele Mitschüler auf seine Seite zu ziehen und zieht gemein über andere her, die nicht bei ihm mitmachen wollen. Während des Unterrichts kann man kaum noch etwas sagen, ohne dass blöde Kommentare geäußert werden, und auch in den Pausen geht es so weiter. Eigentlich weiß keiner so richtig, was er tun soll.

Aufgabe:
Was können die Schüler der 8a tun, damit die Stimmung innerhalb ihrer Klasse wieder besser wird? Schreibe deine Ideen in Stichworten auf.

zur Vollversion

ühlich / Rattay: Die schnelle Stunde Methodentraining © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth
netzwerk lernen

Kopiervorlage 2: Ideensammlung

1. Runde: Ideenfindung	2. Runde: Auswertung
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8	
9.	
10.	
11.	
12.	

Muster zur VORSCHAU Ansicht

© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

zur Vollversion